

FAMILYZIIT NR.2

Ostersonntag, 12. April 2020

"Linus und der Hoffnungsschimmer"



Liebe Kinder, liebe Eltern

Schon seit vier Wochen haben wir „Corona-Ferien“, wobei so ganz Ferien sind es ja nicht. Heute feiern wir Ostern, doch was feiern wir eigentlich? Ich finde das schon schwierig zu verstehen. Bei Weihnachten ist es noch einfach: Da feiern wir die Geburt von Jesus. Doch Ostern? Und warum bringt der Osterhase Eier? Gar nicht so einfach. In der heutigen Geschichte entdeckt Linus das Geheimnis von Ostern. Seid ihr bereit für die Entdeckungsreise?

Bevor wir mit der Geschichte starten, stehen wir alle nochmals auf und singen gemeinsam das Lied „Vo Chopf bis Fuess“ von Christof Fankhauser (QR-Code scannen). Dazu gibt es auch ein Notenblatt und ein Video mit coolen Bewegungen, damit wir nochmals Dampf ablassen können (QR-Code auf der letzten Seite).

Gott ist da, auch wenn wir ihn nicht sehen können. Als Zeichen seiner Gegenwart zündet eine Kerze an. Denn Gott sagt von sich: „Ich bin das Licht der Welt“. So erinnert uns die Kerze daran, dass Gott bei uns ist, auch wenn wir ihn nicht sehen.



Lied: Vo Chopf bis Fuess

Vom linggen Ohreläppli bis zum rächte Zeihespitz
hesch du grosse Gott es Oug uf mi:
Ne-nei, das isch ke Witz!
Vor Sohle bis zur Scheitle,
vom Chopf bis zum Fuess,
luegsch du mi a und hesch mi gärn und
schicksch mi i dä Tag als Himmels-gruess.

U drum machen i mi uf:
Mit em ne Stampfe i de Füess und
em ne Grüppelen i d Chnöi,
am ne Chlatsche mit de Händ und
em ne Schwinge mit em Arm,
am ne Lachen uf em Gsicht und em ne
Blintzle mit de Ouge,
am ne Gumpe höch i d Luft,

wüll: Vom rächten Ohreläppli bis zum
lingge Zeihespitz hesch du mir gärn!



Geschichte: Linus und der Hoffnungsschimmer

Die Arbeitsblätter und Schulbücher türmen sich auf dem Schreibtisch. Die Sonne lacht vom wolkenlosen Himmel ins Zimmer und kitzelt Linus in der Nase, so dass er niessen muss. «Gesundheit!» hört er seine Schwester Lisa von der Tür her sagen. «Hast du dich nun etwa auch mit dem Corona angesteckt?» fragt sie ihn mit einem schelmischen Grinsen im Gesicht. «Mach keine dummen Witze», zischt er ihr entgegen. «Es ist schon schlimm genug, vier Wochen im Zimmer zu sitzen und Schule zu machen. Doch jetzt, da das lange Osterwochenende vor der Tür steht und wir bei dem prächtigen Frühlingswetter nirgends hinkönnen, da gurkt es mich endgültig an. Das einzig Gute daran ist, dass wir am Sonntag nicht mit Oma in den Ostergottesdienst müssen. Kirche ist sowas von uncool!» Lisa

lächelt nur. Sie weiss, seit Linus im neuen Schulhaus ist möchte er auch zu den grossen Jungs gehören und versucht, auch so cool zu sein wie sie. Aber eigentlich geht er immer gerne mit Oma in die Kirche, vor allem auch, weil sie auf dem Heimweg immer beim Bäcker feinen Kuchen kaufen. Doch jetzt ist alles anders. Seit vier Wochen haben sie keine Schule mehr, und auch ihr Papa ist zuhause, weil er nicht mehr arbeiten darf. Linus hat seiner Schwester erzählt, dass es ihm Angst macht, dass alles anders ist und keiner weiss, was noch alles passiert, und ob ihr Vater am Schluss möglicherweise gar nicht mehr arbeiten kann.

«Was stehst du so blöd rum» grunzt Linus sie an und reisst Lisa aus ihren Gedanken. «Ach, ich wollte dir nur sagen, dass gerade ein Paket von Oma gekommen ist. Sie hat uns zwei Osternester geschickt und eine

Ostergeschichte, die Mama am Sonntag erzählen kann, jetzt da wir nicht in die Kirche können.» «Die Geschichte hätte sie sich sparen können, aber den Schokoladenhasen nehme ich gerne» antwortet Linus. «Und jetzt lass mich in Ruhe, ich muss da noch etwas fertig machen.» Lisa geht aus dem Zimmer. Sie ist etwas traurig, dass Linus immer so gemein ist. «Das liegt nur daran, dass einfach alles anders ist» denkt sie und geht in die Küche zurück.

Am Sonntag früh, noch bevor es ganz hell ist, steht Linus auf und schleicht leise durchs Haus auf der Suche nach Omas Osternest. Doch er findet es nicht. Nach einer halben Stunde platzt er ins Schlafzimmer der Eltern. «Mami, wo habt ihr das Osternest versteckt, ich finde es nicht!» ruft er. Ganz verschlafen antwortet die Mutter: «Aber Linus, die sind doch noch im Paket von Oma. Ich dachte, sie in der Wohnung zu verstecken ist nicht so lustig wie in Omas grossem Garten. Ihr könnt sie nach dem Frühstück haben, wenn ich euch Omas Ostergeschichte erzählt habe.» «Oh nein» grunzt Linus und tritt in die Küche.

Nach dem Essen öffnet die Mutter Omas Paket und nimmt das Buch raus. Sie räuspert sich und beginnt zu erzählen.

Bevor die Sonnenstrahlen hinter den Bergen hervorblinzeln, verlässt Maria Magdalena das Haus. Mit schnellem Schritt geht sie zum Grab ausserhalb der Stadt, wo sie vor zwei Tagen ihren Freund und Rabbi Jesus begraben haben. Ihre Augen sind immer noch ganz rot vom vielen Weinen. Doch jetzt ist die Angst grösser als die Trauer. Angst, was jetzt aus ihr und ihren Freunden wird. Jetzt, da sie nicht mehr mit Jesus durchs Land ziehen können, jetzt da er ihnen keine Geschichten mehr erzählt. Und was sollen sie jetzt machen, wenn kranke Menschen zu ihnen kommen, oder sonst etwas passiert? Jesus war immer für sie da, er hat ihnen und allen Menschen die zu ihm gekommen sind geholfen. Auch Maria hat Jesus geholfen und sie von schlimmen Krankheiten gesund gemacht, das wird sie ihm nie vergessen. Werden jetzt Maria und die anderen Freunde von Jesus auch von den Soldaten gesucht und gefangen genommen? Viele Gedanken gehen ihr durch den Kopf auf dem Weg zum Grab, und die Angst wird nur grösser, je mehr sie darüber nachdenkt.

«Ja, das kenne ich gut», geht es Linus durch den Kopf. Angst. Und je mehr man darüber nachdenkt, umso grösser wird die Angst. Das hat er in den letzten vier Wochen Corona-frei selber erlebt. Was ist, wenn Papi nie mehr arbeiten darf und wir kein Geld mehr haben? Können wir dann nicht mehr hier wohnen und muss ich in eine andere Schule? Die Mutter erzählt weiter:

Doch jetzt will Maria sich von Jesus verabschieden, bevor die anderen zum Grab kommen, und solange sie noch alleine da sein kann. Sie will ihm noch alles sagen, was ihr so wichtig ist. Dass sie ihm so dankbar ist, dass er sie gesund gemacht hat. Dass sie ihn mega lieb hat. Am Freitag war das gar nicht mehr möglich. Nachdem Jesus gestorben war haben ihn ein paar Männer vom Kreuz genommen, in die Tücher gewickelt und ins Grab gelegt. Für mehr hatte die Zeit nicht gereicht, weil der Sabbat, der Ruhetag begann.

Während Maria noch so dachte und den unebenen Weg entlang stolpert, kommt sie zum Grab und bleibt erstaunt stehen. Vor lauter Schreck entweicht ihr ein Schrei. Der Stein vom Grab ist weg! So schnell sie kann rennt sie zurück nach Jerusalem. Atemlos klopft sie Petrus und Johannes aus dem Bett. «Schnell, kommt zum Grab, sie haben Jesus weggenommen!» Die Freunde können nicht glauben, was Maria da erzählt. Jesus weggenommen? Wer sollte sowas machen?

So schnell sie können eilen Petrus und Johannes zum Grab, nur Maria tritt müde und ausser Atem hinterher. Die zwei Freunde stehen vor dem leeren Grab; als erster wagt sich Petrus in die dunkle und feuchte Höhle. «Johannes, komm schnell herein und schau dir das an!» ruft er seinem Freund zu. Johannes stolpert ins Dunkle und sieht es auch. Dort wo Jesus gelegen hat, liegen

jetzt die Tücher, in welche Jesus gewickelt worden war, schön zusammengelegt da. Das Tuch für den Kopf dort, wo der Kopf gelegen hatte, und daneben die anderen Tücher. Wortlos bleiben die zwei Freunde nebeneinander stehen. 'Kann es tatsächlich sein, dass Jesus auferstanden ist?', überlegt sich Johannes und wird von Petrus aus den Gedanken gerissen. «Komm Johannes, mir ist hier nicht wohl. Gehen wir zurück und besprechen mit



den anderen, was wir jetzt machen.» Wortlos und in Gedanken versunken gehen sie zurück und merken nicht einmal, dass Maria in der Nähe des Grabes an einen Baum gelehnt sitzt und weint.

Linus kullert eine Träne übers Gesicht. Er weiss wie es ist, wenn seine Freunde ihn nicht beachten. Einfach weitergehen als wäre er nicht da. Dann, wenn er Angst hat, wenn er nicht alleine sein will. Dann, wenn er jemanden braucht, der bei ihm ist. Die Stimme seiner Mutter reisst ihn aus den Gedanken:

Nachdem Petrus und Johannes zwischen den Bäumen verschwunden sind, zieht sich Maria auf und geht zum Grab. Sie wischt sich die Tränen aus dem Gesicht und blinzelt ins Dunkel. Träumt sie jetzt oder sitzen da wirklich zwei Männer in leuchtigen Gewändern? «Gute Frau, warum weinst du?» fragen sie Maria. «Mein Rabbi ist weg, jemand hat ihn geholt und ich weiss nicht, wo er jetzt ist», antwortet



Maria, während ihr erneut die Tränen übers Gesicht laufen. Traurig dreht sie sich um und will wieder hinaus. Doch da steht jemand vor ihr im Eingang und sie denkt, das muss der Gärtner sein, der hier Ordnung machen will. «Entschuldigung, sagen Sie mir, wo sie Jesus hingelegt haben? Ich will zu ihm», schluchzt Maria. In dem Moment hört sie ihren Namen: «Maria». Ihr Herz macht einen Freuden-sprung: «Rabbi!» ruft sie voll Freude. Am liebsten würde sie ihn umarmen, fest an sich drücken, ihn spüren und nie mehr loslassen. Doch sie bleibt wie angewurzelt stehen. «Maria, halt mich nicht fest, mein Auftrag ist noch nicht fertig. Ich muss zurück zu meinem Vater im Himmel. Geh schnell zu meinen Freunden und

erzähl ihnen alles. Sag ihnen, ich gehe zu meinem Vater und zu eurem Vater. Das ist Gott im Himmel. Es ist mein Gott und euer Gott.»

«**G**rossartig» ruft Linus dazwischen. Er lacht und gleichzeitig rollen ihm Tränen übers Gesicht. Alle drehen sich erstaunt zu ihm um und schauen ihn an. «Grossartig!» ruft er nochmals und wischt sich mit dem Handrücken die Tränen aus den Augen. «Ich hab's ja gewusst, da im Kopf» lacht Linus und tippt sich mit dem Zeigefinger an den Kopf. «Doch jetzt habe ich es verstanden» strahlt er übers ganze Gesicht und tippt sich aufs Herz. «Jesus stirbt an Karfreitag und Maria denkt, jetzt ist die Geschichte mit Jesus fertig. Sie weiss nicht, was sie jetzt machen soll, sie hat Angst. Es ist doch wie bei uns. Wir sehen nur das Corona-Virus und haben Angst vor dem, was kommt. Aber Maria weiss noch nicht, dass die Geschichte mit Jesus weiter geht. Plötzlich steht er wieder da. Sie ist in der Grabhöhle und Jesus ist draussen im Garten an der Sonne. Wahrscheinlich hat er gesagt: 'Huhu Maria, da bin ich. Warum schaust du ins Grab? Die Geschichte geht weiter, sie ist nicht fertig, auch wenn du das denkst'». Linus schüttelt sich vor Lachen und gleichzeitig rollen die Tränen über sein Gesicht.

Das Lachen von Linus ist ansteckend und alle lachen mit. Nach einer Weile schnäuzt sich der Vater und wischt mit dem Taschentuch die Tränen weg. Alle werden ganz still. Sie spüren, das hier ist ein heiliger Moment. Der Vater räuspert sich und mit belegter Stimme sagt er: «Linus, ich glaube, du hast uns heute geholfen, etwas ganz Wichtiges zu verstehen. Wisst ihr, mir ist vorhin in den Sinn gekommen, dass Gott uns Menschen etwas versprochen hat, lange bevor Jesus auf die Welt gekommen ist. Er hat gesagt: **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!**»

Ja Linus, an Ostern feiern wir, dass das Leben stärker ist als der Tod, die Hoffnung grösser als die Angst und Gott bei uns ist, auch wenn wir meinen, er sei tot und begraben.» Lisa strahlt übers ganze Gesicht. „Ich glaube, Jesus ist uns heute genau so unerwartet begegnet wie Maria am Grab und er hat dich Linus und uns alle beim Namen gerufen.“



Zum Nachlesen

Die Geschichte von Maria am leeren Grab steht in der Bibel im Johannes-Evangelium im 20. Kapitel in den Versen 1-18. Wenn du eine Bibel hast, kannst du sie nachlesen.

Oder den QR-Code scannen und die Geschichte in einer neueren Bibelübersetzung nachlesen.





Blick nach oben

Mit Gott reden nennen wir beten. Wir können Gott alles sagen, wie einem Freund oder den Eltern. Alles was uns beschäftigt. Wenn wir uns freuen, wenn wir traurig sind, oder wenn wir ihn oder die Welt um uns nicht verstehen.

Wer möchte kann jetzt Gott sagen, was ihn freut oder Angst macht. Oder ihr lest gemeinsam das untenstehende Gebet.

Gebet

Ich weiss, dass Gott bei mir ist.
Das macht mich stark.
Ich bin stark wie ein Berg,
wie ein Berg, der nicht wankt,
ein Berg, höher als die Wolken.
So stark bin ich, weil ich zu Gott gehöre.
Wie ein Berg.

Amen

Nach Psalm 125



Hoffnungsschimmer

Am Ostermorgen ist das Licht ins Dunkle gekommen. Ein Hoffnungsschimmer. Marias Fragen und Sorgen haben sich nicht in Luft aufgelöst. Doch der Hoffnungsschimmer durchbrach die dunklen Fragen.

Bastelt einen Hoffnungsschimmer

Auf der nächsten Seite ist eine Bastelanleitung um den eigenen Hoffnungsschimmer zu basteln. Probiert es aus. Seht ihr das Licht das ins Dunkle kommt?!

Erzählt euch, was euch Hoffnung gibt und welche Fragen oder Sorgen immer noch wie ein dunkles Grab sind.



Warum färben wir Ostereier?

Das Ei ist ein Symbol für neues Leben. Das Ei sieht tot aus, doch dann durchbricht das Kücken mit dem Schnabel das Ei. Neues Leben wird geboren. So erinnern uns die Ostereier, dass neues Leben plötzlich kommt. Und die zerbrochene Eierschale erinnert uns an das leere Grab von Jesus.

Impressum:

Idee und Umsetzung: Patrick Schneider
© 2020 by Entdeckerfamily
www.entdeckerfamily.ch

Geschichte: Patrick Schneider
Lektorat: Christine Nöthiger
Zeichnung: Manuela Schelbert
Gebet: Aus: „Im Schatten deiner Flügel“,
2011 Sauerländer Verlag
Fotos: pixabay.com/unsplash.com
Liedtext: Christof Fankhauser

Das Lied „Vo Chopfbis Fuess“ ist ab der CD „Sing sag sugg“

Diese Ausgabe der Familyziit ist eine Spezialausgabe während der Corona-Pandemie und kann gratis auf www.familyziit.ch heruntergeladen werden.



QR-Code für das Notenblatt.



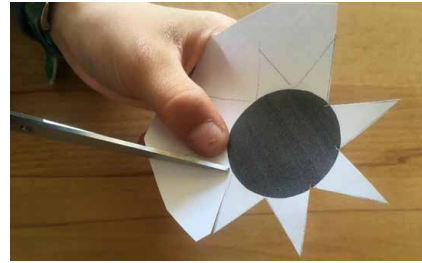
QR-Code für das Musikvideo mit Bewegungen.



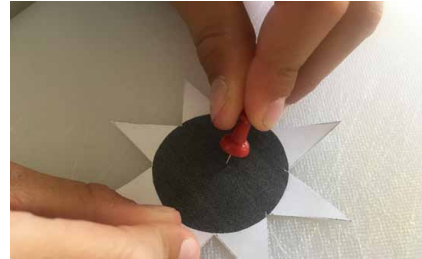


Bastelanleitung Hoffnungsschimmer

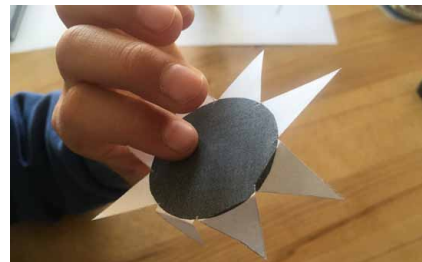
1: Schneide die Vorlage unten auf der Seite aus.



2: Mach mit einem Reissnagel/ Nadel/ GÜfeli ein kleines Loch in den schwarzen Kreis.



3: Falte die Ecken.



4: Klebe den Deckel auf eine WC-Papier-Rölli.
Wenn du willst, kannst du diese noch anmalen.



Jetzt kannst du in das leere Grab schauen. Siehst du den österlichen Hoffnungsschimmer?!

